

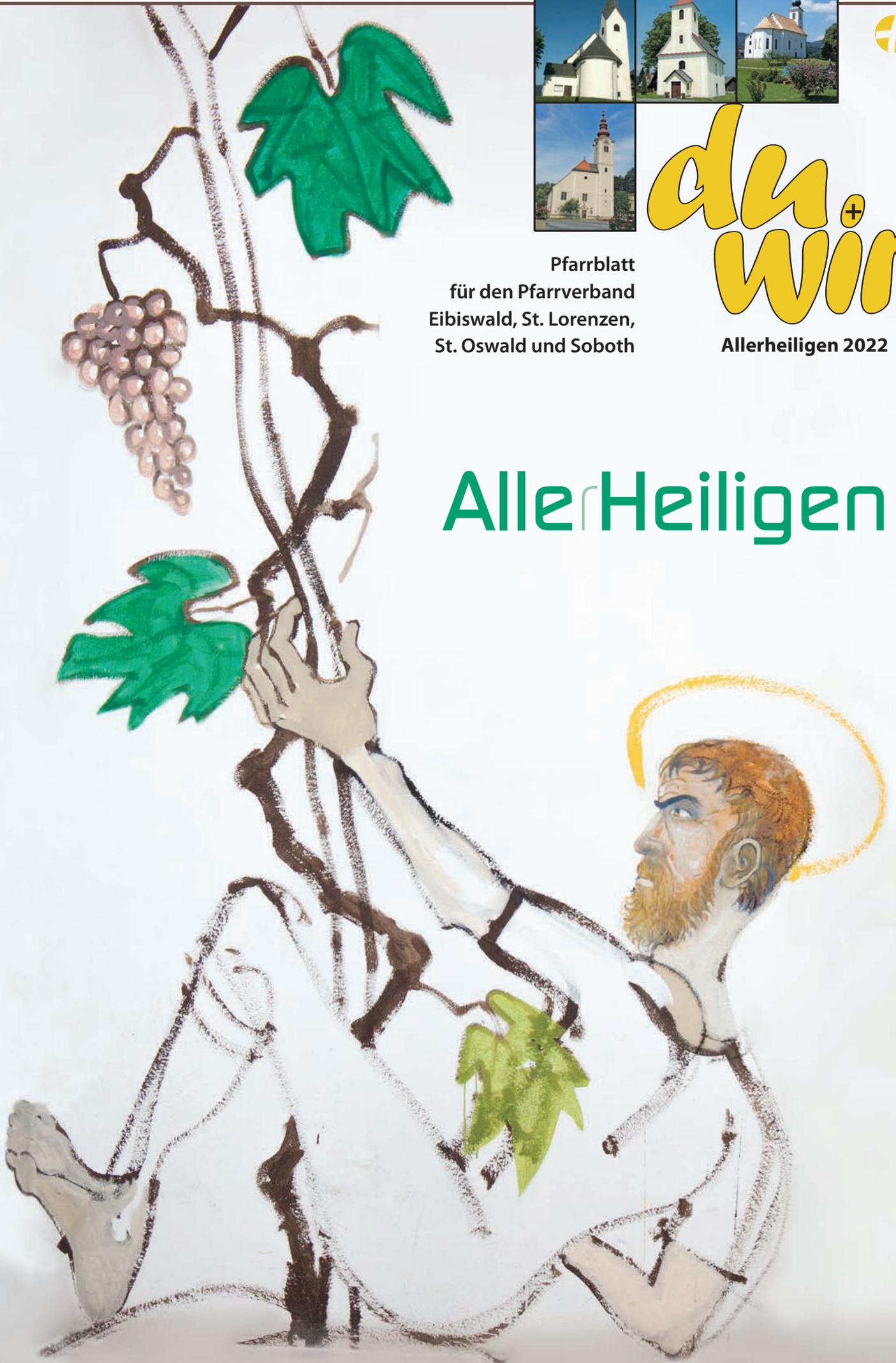


# du + wir

Pfarrblatt  
für den Pfarrverband  
Eibiswald, St. Lorenzen,  
St. Oswald und Soboth

Allerheiligen 2022

# AllerHeiligen



# Herr,



du + wir · Nummer 5  
59. (19.) Jahrgang

## Inhalt

Übrigens, was Ihr Vikar meint	3
Heilige Maria	4
Heiliger Antonius	5
Heiliger Laurentius Heiliger Klemens	6
Heiliger Jakobus Heiliger Leonhard	8
Alles, was heilig ist	9
EVI-News	10
Erntedank in den vier Pfarren	12
Schon gehört?	14
Pfarrkalender	18
Aktuelles	19
Tiersegnung	20

Redaktionsschluss: 24. November 2022

## Impressum

Herausgeber, Alleininhaber und Verleger: die Pfarren Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald und Soboth, Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit. – Redaktion: 8552 Eibiswald Nr. 45, Tel. 03466/42226. Redaktion: Manuel Brauchart, Johannes Eisner, Rupert Garnez, Erika Kamsker, Walter Kappel, Friederike Niedereder, Kaplan Barnabe Nziranziza, Vikar Dr. Hubert Schröcker, Helmut Stanek, Gerlinde Waltl-Uri, Layout: Willibald Roßmann. – Gesamtherstellung: „Koralpendruckerei“ Ges.m.b.H., Unterer Platz 4, 8530 Deutschlandsberg, Telefon 03462/2810. Jahresabo: 13 Euro, Postzustellung: 15 Euro. E-Mail: pfarrblatt.eibiswald@gmx.at www.eibiswald.graz-seckau.at DVR: 0029874 (1911)

TITELBILD  
Copyright: Titelseite,  
hl. Urban, Wandmalerei  
in der Emmauskapelle  
in Wernersdorf,  
Kunstmaler **Gerald Brettschuh**,  
Arnfels.  
Ablichtung mit freundlicher  
Erlaubnis des Künstlers.  
Foto: Willibald Roßmann

ich verstehe den Tod nicht,  
auch nicht  
beim Anblick eines Toten.

Ich weiß,  
auch ich werde sterben –  
irgendwann

oder demnächst ...,  
aber dieser Gedanke  
lässt mich kalt,

denn er ist noch  
ohne Inhalt für mich.

Und doch fürchte ich mich  
vor dem Begreifen.

Dein Wort verheißt  
ewiges Leben,  
denen, die auf  
Dich hoffen.

Auch das verstehe  
ich nicht.

Aber ich möchte hoffen,  
ich möchte vertrauen,  
ich möchte glauben,  
ich möchte leben! –

Herr,  
Dein Wille  
geschehe.



## Gelehrte und Spaßvögel

Die Heiligen sind sehr unterschiedlich und vielfältig. Einige hatten zwar einen trübsinnigen und depressiven Charakter; aber andere waren nicht nur fröhlich, sondern richtige Spaßvögel. Einige waren allzu streng und asketisch; andere naschten gern und waren entsprechend dick. Einige waren die größten Gelehrten ihrer Zeit; andere waren (man muss es leider sagen!) ziemlich dumm. Einige waren glänzende Redner und Prediger; doch es gab auch Heilige mit einem Sprachfehler.

Viele Heilige waren Ordensleute, Priester oder Bischöfe; aber nicht wenige waren nichts dergleichen, sondern lebten verheiratet oder unverheiratet im Volk. Einige waren Papst, Kaiser und König und hatten Macht im Staat und in der Kirche; andere waren einfache Dienstleute ohne jeden Einfluss. Manche waren schon früh in ihrer Kindheit heilig; andere bekehrten sich erst in der Mitte ihres Lebens oder noch später.

Während ich meine neuen Pfarren kennenlerne, gewinne ich den Eindruck, dass im Pfarrleben die Heiligen viel bedeuten. Zwei unserer Pfarren sind ausdrücklich nach Heiligen benannt – Sankt Oswald und Sankt Lorenzen. Andere Kirchen im Pfarrgebiet werden auch im Sprachgebrauch der Leute nach den Heiligen benannt, denen sie geweiht sind – Sankt Anton, Sankt Leonhard. Viele Pfarrfeste, Messen und andere Ereignisse (Tiersegnung, Laternenfest usw.) orientieren sich an den Tagen, an denen bestimmte Heilige im Kalender stehen.

Heilig sind natürlich viele unbekannte Menschen, die in aller Stille gut und religiös gelebt haben. Das Neue Testament nennt sogar alle Christinnen und Christen insgesamt heilig. Aber die Kirche hebt einzelne Menschen als besonders vorbildlich hervor. Seit dem 10. Jahrhundert spricht sie der Papst feierlich heilig. Ihnen werden Kirchen geweiht, und sie haben einen Gedenktag im Kalender. Inzwischen gibt es weit mehr Heilige als Tage im Jahr. Daher feiern wir jedes Jahr am 1. November Allerheiligen, den Tag, der allen Heiligen gemeinsam gewidmet ist.

In dieser Allerheiligen-Ausgabe des Pfarrblatts möchten wir den Heiligen nachgehen, die für unsere Pfarren bedeutsam sind. Deshalb lesen Sie hier von Heiligen, die vor langer Zeit gelebt haben und die bereits den Menschen vergangener Jahrhunderte wichtig waren. Aber nachdem die letzten Päpste sehr viele Menschen heiliggesprochen haben, gehören die meisten Heiligen der katholischen Kirche der neueren Zeit an. Denken Sie an Papst Johannes Paul II., Mutter Teresa oder Carlo Acutis!

Wir richten unser Leben nach Vorbildern aus, und Vorbilder im Glauben und in der Nächstenliebe sind die Heiligen. Deshalb sind sie auch in Zukunft wichtig.

Ihr Vikar

*Hubert Schröcker*

**Maria in den Dornen**

# Die „erste Christin“

Die Verehrung der Maria, der Mutter Jesu, ist so alt wie das Christentum selbst. Dabei kommt ihr in den Evangelien eine sehr überschaubare Rolle zu. Nichtsdestoweniger wird Maria sehr bald in der frühen Kirche zum Gegenstand theologischer Diskussionen, die ersten Mariengebete werden verfasst und Maria als „Gottesmutter“ (*theotókos*) tituiert.

**> Schmerzensmutter**

Durch die Jahrhunderte hindurch äußert sich die Verehrung der Maria auf sehr unterschiedliche Art und Weise. Schon im Mittelalter wird die Darstellung Marias als Schmerzensmutter (*Mater dolorosa*) populär. Die Mutter Jesu wird stehend oder sitzend mit sorgenvoller Miene, in Andacht oder mit zum Himmel erhobenen Blick dargestellt, oftmals mit einem Schwert, das in ihre Brust dringt. Diese Vorstellung geht auf das Bibelwort über den Seher Simeon zurück, der den Eltern das Schicksal Jesu weissagt. Zu Maria sagt er: „Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen“ (Lk 2,35b).

Eine Sonderform des Bilds der Schmerzensmutter ist die Darstellung der *Sieben Schmerzen Mariens*. Hierbei wird Maria gezeigt, umringt von Szenendarstellungen der sieben Schmerzen, oder aber ihr dringen (meist kreis- oder halbkreisförmig) sieben Schwerter in die Brust. Franz Weiss schuf 1967 auf dem rechten Türflügel des Eingangstors unserer Pfarrkirche eine entsprechende Abbildung. Die sieben Schmerzen Mariens sind im Einzelnen: die Weissagung Simeons über die Taten Jesu (Mariä Lichtmess), die Flucht nach Ägypten vor Herodes, der zwölfjährige Jesus, der im Jerusalemer Tempel verlorenggeht, die Begegnung Jesu mit seiner Mutter auf dem Kreuzweg, die Kreuzigung Jesu, die Beweinung Christi nach der Kreuzabnahme sowie die Grablegung Christi.

Das Gedächtnis der Schmerzen Mariens wird am 15. September gefeiert, einen Tag nach dem Fest Kreuzerhöhung.

**> Eibiswalder Wallfahrt**

Auch die Eibiswalder Pfarrkirche ist der *Schmerzhaften Mutter* geweiht. Schon im Jahr 1170 wird eine Kirche der „Heiligen Maria im Gebiet des Radlbergs“ erstmals

urkundlich erwähnt. Vor zwei Jahren, 2020, wurde demgemäß das 850-jährige Bestehen unserer Pfarrkirche „Maria im Dorn“ oder „Maria in den Dornen“ gefeiert. Bis ins Jahr 1779 wurde das Patrozinium der Kirche noch am 15. August, am Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel, gefeiert.

Doch der Geist der Zeit und der Glaubenssinn der gläubigen Bevölkerung ändern dies: Eine alte, spätgotische Pietà (Maria, die den toten Sohn im Schoß hält) wird besonders verehrt und führt zu einer blühenden Wallfahrbewegung zum Gnadenbild. Prozessionen aus St. Johann, Schwanberg und Altenmarkt sind ebenso üblich wie Wallfahrergruppen aus Mahrenberg und Pernitzen.

Deshalb wird bei der Umgestaltung des Hochaltars im Jahre 1779 das Gnadenbild der *Schmerzhaften Mutter* in den Hochaltar übertragen und die Patroziniumsbezeichnung geändert. Gefeiert wird das neue Patrozinium aber lange Zeit am „Schmerzenfreitag“, dem Freitag vor dem Palmsonntag, bis das Fest durch die Liturgiereform des 2. Vatikanischen Konzils auf den 15. September verschoben wird.

**> Mitleid**

Im Mitleiden Marias, die an Leben und Leiden ihres Sohnes Anteil nimmt, erscheint uns die „erste Christin“ (wie Chiara Lubich sie nennt) besonders menschlich und nahbar. In ihrer Trauer, ihrer Furcht und ihren Nöten sehen Gläubige seit den Anfängen des Christentums ihre eigenen Sorgen und Ängste widerspiegelt. Eine Mutter, die um ihr Kind trauert – wie aktuell ist diese Darstellung im Hinblick auf die vielen Krisen und Kriege auf der Welt.

Möge die „Heilige Maria im Gebiet des Radlbergs“ auch in Zukunft vielen Menschen Trost und Hoffnung für ihr Leben spenden!



## Heiliger Antonius

# Geliebt ist ihm das Schwein

St. Antonius, der Eremit, – um diesen Heiligen handelt es sich – wurde um die Mitte des 3. Jahrhunderts in Mittelägypten geboren. Er machte schon als Knabe die Bekanntschaft der Einsiedler, die unweit der Besitzungen seiner recht begüterten Eltern in Felshöhlen lebten, wohin sich manche wegen der Christenverfolgungen zurückgezogen hatten und dort verblieben waren. Der Umgang mit ihnen brachte Antonius dazu, nach dem frühen Tod seiner Eltern auf die ererbten Reichtümer zu verzichten und sich dem Einsiedlerleben in der Wüste zu widmen. In späteren Jahren sammelte er eine Vereinigung von Eremiten um sich, als deren väterlicher Leiter er hochbetagt im Jahre 356 starb.

Ursprünglich wurde er vor allem von Kopten, Syrern und Byzantinern verehrt, seit dem 12. Jahrhundert dann auch in Rom.

So lautet auch sein kirchlicher Titel zu seinem Fest am 17. Januar „Antonius Abbas“.

## > St. Antonius, Beschützer des Viehs

Er beschützt das Vieh, die Haustiere, die Schweinehändler und Hirten, die Metzger, Bürstenbinder, Glöckner, Handschuhmacher, Korbbinder und die Totengräber. Angerufen wird er in Feuersnot, gegen Haut-

Bild des heiligen Antonius  
in der Antonikirche



krankheiten, besonders die Gürtelrose, den Rotlauf und Seuchen.

Geliebt ist dem heiligen Antonius Eremita aber das Schwein. Auf zahllosen Bildern des Heiligen, auf denen er mit seinem T-förmigen Kreuzstab (Antoniuskreuz), an dem oft zwei Glöckchen hängen, zu sehen ist, schmiegt es sich vertrauensvoll an ihn, unter seinem schwarzen Abtsmantel hervorschauend.

Das Antonius Schwein ließ seinen Herrn, im Lauf der Jahrhunderte über dessen Rolle als Helfer in schlimmer Krankheit hinaus, zum Beschützer des Viehs, vor allem der Schweine werden. Auch in dieser Beziehung schrieb man dem Heiligen große Macht zu. Er wurde besonders bei Erkrankungen und bei operativen Eingriffen wie der Ferkelkastration angerufen. Gern wurde ihm ein Ferkel geweiht, das man mit den anderen im eigenen Stall aufzog und später einem guten Zweck zuführte, indem man es „zurückkaufte“, d. h. den Kaufpreis dem Heiligen opferte. Ihm zu Ehren wurden auch geräucherte Schweinsköpfe gespendet, die man in einer Opferkiste sammelte und dann verkaufte. Der besondere Wert des Schweines für den Haushalt steigerte die Bedeutung seines Beschützers und macht es verständlich, dass er in den ländlichen Gegenden auch unserer Heimat besondere Verehrung genoss.

Antonikirche, Hochaltarbild  
des heiligen Antonius



## Gefoltert und hingerichtet

### Heiliger Laurentius

Laurentius von Rom war ein römischer Diakon, der als Märtyrer im Jahre 258 starb. Es wird überliefert, dass er in Rom für die Verwaltung des örtlichen Kirchenvermögens und seine Verwendung zu sozialen Zwecken zuständig war. Nachdem Papst Sixtus enthauptet worden war, wurde Laurentius ausgepeitscht und aufgefordert, den Kirchenbesitz innerhalb von drei Tagen herauszugeben. Daraufhin verteilte Laurentius diesen an die Mitglieder der Gemeinde, versammelte eine Schar von Armen und Kranken und präsentierte sie dem Kaiser als „den wahren Schatz der Kirche“. Nach dieser Aktion wurde Laurentius gefoltert und auf einem glühenden Eisenrost hingerichtet. Seine letzten Worte soll er an den Kaiser gerichtet haben: „Du armer Mensch, mir ist dieses Feuer eine Kühle, dir aber bringt es ewige Pein.“

Laurentius wird in mehreren Konfessionen als Heiliger verehrt. Sein Festtag ist der 10. August. So wird auch in der Pfarre St. Lorenzen das Pfarrfest am Sonntag vor oder nach diesem Tag gefeiert. Die erste urkundliche Erwähnung von St. Lorenzen ist für das Jahr 1399 bezeugt, als Graf Herman von Cilly seine steirischen Güter einem gewissen „Peter dem Mechinzen und seinen Erben lehensweise“ überlässt, darunter

eine Hube „bey Sanndt Lorenzl gelegen“. Damals diente also schon ein Heiligtum des heiligen Laurentius als Ortsbezeichnung. Kirchlich war St. Lorenzen sehr lange eine Filialkirche der Pfarre Eibiswald. Im späten 18. Jahrhundert bemühte man sich um die Errichtung einer selbstständigen Kuratie St. Lorenzen.

Das Hauptbild am Hochaltar zeigt das Martyrium des Kirchenpatrons, liegend dargestellt auf dem Feuerrost. Im Rundbild der Altarmensa wird der Heilige ebenso mit dem Feuerrost und der Märtyrerpalm dargestellt.

Der heilige Laurentius gehört zu den Kanonheiligen, deren Namen im ersten Hochgebet der römisch-katholischen Kirche genannt werden. Er ist der einzige Diakon, der im Kanon erwähnt wird. Auch in der Allerheiligenlitanei wird er genannt. Laurentius ist Schutzpatron vieler Berufsgruppen, die mit offenem Feuer zu tun haben (Bäcker, Bierbrauer, Textilreiner und Köche). Als Diakon verwaltete Laurentius das kirchliche Vermögen; daher gilt er auch als Patron der Archivare und Bibliothekare. Bei Hexenschuss, Ischias- und Hautleiden wird der hl. Laurentius ebenfalls angerufen.

### Heiliger Klemens

Klemens von Rom lebte in der ersten Generation nach den Aposteln und war als Bischof von Rom zweiter oder dritter Nachfolger des Apostels Petrus. Er gilt als der Verfasser des Ersten Klemensbriefes und ist die erste bedeutende Gestalt des Christentums nach Paulus von Tarsus.

Aus seinem Leben ist nur wenig bekannt. Vermutlich war er hellenistischer Jude mit guter Kenntnis der Schriften und gründlicher philosophischer Bildung.

Nach einer Legende aus dem 9. Jahrhundert starb Papst Klemens als Märtyrer auf der Krim. Er wurde an einem Anker im Meer versenkt. Am Meeresboden sei ein Tempel entstanden, in dem seine Gebeine aufbewahrt würden. Einmal im Jahr, so heißt es weiter, habe sich das Meer auf wundersame Weise geteilt und den Pilgern einen Weg zum Grabtempel ermöglicht. Es wird sogar behauptet, dass einst ein kleines Kind im Tempel von der Mutter vergessen worden und ein Jahr später, als der

Tempel wieder zugänglich war, unversehrt herausgekommen sei.

Zahlreiche Kirchen in Mittel- und Westeuropa sind dem hl. Klemens geweiht. Sein Gedenktag ist der 23. November, der Tag seiner Beisetzung, der auch als „Ankertag“ bezeichnet wird. Die Klementikirche in Rothwein gehört zum Pfarrgebiet von St. Lorenzen, und um den Gedenktag des hl. Klemens (meist am Christkönigssonntag) wird hier das Patrozinium gefeiert. 1964 wurde von den Rothweinern, die durch die neue Staatsgrenze nach dem Ersten Weltkrieg ihre Pfarrkirche (Pfarre St. Bartholomä) an Slowenien verloren hatten, mit dem Bau der Klementikirche begonnen. Eine Statue des hl. Klemens mit einem Anker und einem Stabkreuz zierte den Altarraum. Er ist Patron der Seeleute, Bergleute, Holzfäller und der Kinder. Bei Sturm und Gewitter sowie bei Wassergefahren wird er um Hilfe gebeten.

MAG. REINHARD WEIDL, KIRCHENFÜHRER



Der heilige Laurentius in der Pfarrkirche St. Lorenzen ob Eibiswald

## Am Anker im Meer versenkt

MAG. REINHARD WEIDL, KIRCHENFÜHRER



Statue des heiligen Klemens in der Klementikirche in Rothwein

### Heiliger Jakobus der Ältere

Die Sobother Pfarrkirche mit ihrem mächtigen, 30 Meter hohen Turm, in dem seit 1923 vier Böhler-Stahlglocken hängen, ragt stolz in den Himmel und ist dem Apostel Jakobus dem Älteren geweiht.

Der 1704 geweihte Hauptaltar zeigt im Altarbild den hl. Jakobus den Älteren mit Pilgerstab, Kürbisflasche, Reisetasche und Muscheln auf dem Pilgermantel. Flankiert wird das Altarbild von prächtigen Statuen der Märtyrer Laurentius (mit Rost) und Stephanus (mit Steinen).

Jakobus der Ältere zählt zu den zwölf Aposteln und ist einer der bekanntesten Heiligen weltweit. Um Jakobus ranken sich besonders in Spanien zahlreiche Legenden. Seine Jünger sollen den Leichnam nach der Enthauptung einem Schiff ohne Besatzung übergeben haben, das später in Galicien, Nordspanien, anlandete. Im Landesinneren setzten ihn Helfer bei. Dann geriet das Grab in Vergessenheit, und später wurde eine Kapelle, dann eine Kirche und schließlich die Kathedrale errichtet, um die herum sich der Pilgerort Santiago de Compostela entwickelte, zu der alle Jakobswege führen und die seither das Ziel zahlreicher Pilger wurde. Jedes Jahr gehen viele Pilger den Jakobsweg, den Camino,

indem sie den Zeichen und Symbolen folgen, besonders den gelben Pfeilen, der Jakobsmuschel sowie den Kilometersteinen, die die Entfernung zur Kathedrale in Santiago angeben. Mit „Buen Camino“ grüßen sich die Pilger und wünschen sich somit einen guten Jakobsweg.

Unsere Jakobskirche liegt am weststeirischen Jakobsweg, der in Seckau beginnt, zur Jakobskirche in Thal bei Graz, über die Koralpe nach Soboth und weiter nach Lavamünd führt.

Im Laufe des Jahres besuchen auch einige Jakobspilger unsere Kirche und interessieren sich für ihre Geschichte: Im 17. Jahrhundert erfolgte nach dem Brand der Wiederaufbau durch die Mahrenberger Pfarrherren, da die Gemeinden Soboth und Laaken zum Gerichtsbezirk Mahrenberg gehörten. Auf der in Stein gemeißelten Inschrift wird 1704 als Weihe genannt, seit 1789 ist sie Pfarrkirche.

Der Gedenktag unseres Pfarrpatrons ist der 25. Juli – am letzten Sonntag im Juli feiern wir das Patrozinium.

Der Jakobstag ist ein Tag mit wichtigen Wetterregeln: „Jakobi heiß – lohnt Müh' und Fleiß“ oder „Jakobi klar und rein, wird's Christfest frostig sein.“

## Enthauptet angelandet



Der heilige Jakobus auf dem Hauptaltar der Pfarrkirche Soboth

### Heiliger Leonhard

Die Filialkirche St. Leonhard im Zambichl liegt in einer Höhe von 1155 Metern über dem Sobother Stausee, nahe der Kärntner Grenze. Bereits seit 1622 wurde die zuerst an ihrer Stelle errichtete Kapelle von Pilgern aufgesucht. Das Wallfahrtsmotiv stellte die Abwehr von Viehseuchen und Zuflucht bei Augenleiden dar. Demnach ist der hl. Leonhard der Patron des Weideviehs, das für den Raum Soboth schon immer eine lebensnotwendige Rolle spielte. Unsere Leonhardkirche war von Beginn an eine Wallfahrtskirche, die Gläubige aus dem Saggau-, Drau- und Lavanttal anzog.

Leonhard lebte in Frankreich, seine adelige Familie gehörte zum Hof der Merowinger. Er wurde vom Erzbischof von Reims getauft und unterrichtet, bekam später sogar ein Bistum angeboten, doch Leonhard schlug es aus. Er wollte lieber in der Einsamkeit des Waldes nur Gott dienen. Von seiner kleinen Zelle aus heilte er Kranke und unterstützte Arme.

Der heilige Leonhard ist nicht nur

Schutzheiliger des Viehs, sondern auch der Gefangenen. Bald nach seinem Tod begann seine Verehrung als Schutzpatron der Gefangenen, weshalb er oft mit Ketten abgebildet wird. Im Laufe der Zeit deuteten die Gläubigen diese auch als Viehketten, und Leonhard wurde somit der Vieh- und Pferdepatron, zum Beschützer von Haus und Hof. Das machte ihn zu einem der wichtigsten und beliebtesten Heiligen im Alpenland.

St. Leonhard im Zambichl wurde am 3. August 1659 vom Lavanter Fürstbischof, dem späteren Kardinal Maximilian von Salzburg, eingeweiht. Der Hauptaltar zu Ehren des hl. Leonhard war, wie die hölzerne Westempore, bei der Kirchweihe schon fertig. Der rechte Seitenaltaraufbau zu Ehren der Jungfrau Maria und der linke zu Ehren der Heiligen Klemens und Laurentius sowie die Kanzel mit Holzgearbeiten kamen nach 1700 dazu.

Der ca. 30 Meter hohe Turm der Leonhardkirche beherbergt drei Glocken. Die mittlere Glocke war im Ersten Weltkrieg ein-

## Patron des Weideviehs



Altar mit dem heiligen Leonhard in der Leonhardkirche in Soboth

geschmolzen worden; sie konnte 1995 ersetzt werden. Auf ihr steht: „Hl. Leonhard, beschütze Mensch und Vieh!“

Das Hauptfest wird seit eh und je am Kirchweihsonntag, dem ersten Augustsonntag jedes Jahres, gefeiert.

## Heiliger Oswald

Heiliger, Pfarrpatron, Namensgeber, **Nothelfer** und Identitätsstifter

Es begann, als unsere Gegend vor vielen Jahrhunderten gerodet, besiedelt und urbar gemacht worden ist. Ein Gotteshaus als geistliches Zentrum wurde errichtet und gemäß den kirchlichen Regularien einem Heiligen geweiht.

1373 wurde im Gebiet der Pfarre Eibiswald erstmals ein Heiligtum des hl. Oswald nachgewiesen und 1399 St. Oswald erstmals urkundlich erwähnt. Diese Erwähnung ist somit als offizielles Geburtsjahr des Ortes St. Oswald in der Saka (Saggau), St. Oswald am Krummbach und letztlich als St. Oswald ob Eibiswald zu benennen.

Oswald (Name bedeutet: Gott waltet), als Königssohn von Northumbrien (Region in Nordostengland) um das Jahr 604 geboren, musste wegen eines Aufstandes der Briten, bei dem sein Vater getötet wurde, in das Kolumban-Kloster zu Hy flüchten. Dort empfing der König die Taufe, eroberte 634 sein Land zurück und bemühte sich, mit Hilfe der Mönche aus Hy, das Christentum einzuführen. 635 wurde mit seiner Hilfe als Missionsmittelpunkt das Kloster Linnisfarne gegründet. Am 5. August 642 fiel König Oswald im Kampf mit dem heidnischen König Penda von Mercia in der Schlacht bei Matherfelth. Über seiner verstümmelten Leiche erschien angeblich eine Lichtsäule, und bei seinem Grab ereigneten sich viele Wunder. Er wurde als Märtyrer für die Verbreitung des christlichen Glaubens heiliggesprochen.

Der hl. Oswald wird meist in königlichem Ornat, mit Reichsapfel, mit dem gotischen Pokal,

der sein Königssalböl enthält, und dem Raben mit dem Ring im Schnabel, der ihm bei der Brautwerbung behilflich sein soll, dargestellt.

In den Alpenländern gilt der hl. Oswald als Nothelfer und gehört zu den sogenannten Wetterherren. Je nach Wind an seinem Jahrestag richten sich Ernte und Aussaat.

*Bauernregel zu Oswaldi: „Oswaldtag muss trocken sein, sonst werden teuer Korn und Wein.“*

Dem hl. Oswald ist der Hauptaltar der Oswalder Pfarrkirche geweiht, dem Kirche und Ort den Namen St. Oswald verdanken. Er ist daher im Jahreskreislauf und Lebensalltag der Oswalder Menschen kirchlich und weltlich ständig präsent.

Spür- und erlebbar ist er einerseits als Pfarrpatron und dem damit verbundenen Patrozinium, dem Fest des hl. Oswald am 5. August (Pfarrfest jeweils am 1. Augustsonntag) sowie hörbar in der größten der fünf Oswalder Kirchenglocken aus dem Jahre 1917 mit der Bittinschrift: „*Hl. Oswald, Bitt für Uns!*“

Andererseits gibt er uns auch eine weltliche Identität

als: „I bin a Oswolder“ sowie in Form des ehemaligen Gemeinde- und jetzigen Ortsteilwappens, eines örtlichen Erkennungs-, Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitszeichens.

Mit diesen Zeilen mögen uns der Heilige als Kirchen- und Ortspatron und das Handeln aus dem Glauben heraus wieder einmal verstärkt in das Bewusstsein gebracht werden. Er ist da!



Die Kirchenfahne mit dem heiligen Oswald der Bergpfarre St. Oswald ob Eibiswald





# was heilig ist

**Was ist uns heilig? Was ist das Heilige? Wer oder was ist ein Heiliger? Wer nicht? Über den Begriff des Heiligen gab es in der Geschichte viele Missverständnisse, viele überzogene Reaktionen und noch viel mehr Streit. Doch was meinen wir eigentlich, wenn wir vom „Heiligen“ sprechen?**

Man könnte es ganz einfach sagen: Heilig ist Gott und sonst gar nichts. Doch Gott ist kein abgehobener Übervater, der ganz weit weg ist, sondern er hinterlässt in der Welt Spuren. Heilige Spuren. Er inspiriert, begeistert, macht lebendig; sein Wirken heilt, was krank ist, und führt ins Licht, was im Dunkeln lebt. Seine Heiligkeit flammt in uns auf. Und so sprechen wir von der Gemeinschaft der Kirche schon im Glaubensbekenntnis als „Gemeinschaft der Heiligen“: Wir alle, die wir Suchende und Wanderer sind auf dieser Welt, sind zur Heiligkeit berufen, mehr noch, tragen Heiligkeit in uns. Wir alle können mit den Gaben, die Gott uns geschenkt hat, die Welt zu einem besseren, einem heiligen Ort machen.

Demgegenüber spricht die Kirche seit ihren Anfängen von einzelnen Personen als „Heilige“. Sie, die ihr Leben in besonderem Maße Gott gewidmet haben, werden seit jeher als Heilige verehrt. Sie sind keine „kleinen Götter“ und das Christentum kein Polytheismus (Vielgötterglaube): Wenn die Kirche einzelne Personen „heilig“ nennt, verweist sie damit auf die Heiligkeit Gottes, die in diesen Menschen greifbar wurde. Sie unterscheidet deshalb zwischen Anbetung (*adoratio*), die Gott al-

leine zukommt, und Verehrung (*veneratio*), die Heiligen gegenüber, aufgrund ihres Lebens in der Nachfolge Christi, gestattet ist.

## > Heilige Nachfolger

Mit der Verehrung einzelner Personen, in deren Leben Gottes Wirken außergewöhnlich sichtbar geworden war, konnte die Kirche an jüdische Traditionen anknüpfen. In der frühen Kirche wurden neben den Aposteln und Jüngern besonders Märtyrer, die wegen ihres Glaubens und der Weigerung, sich von diesem loszusagen, hingerichtet worden waren, als Heilige verehrt. Viele dieser Märtyrer-Heiligen sind bis heute – vor allem im Volksglauben – bekannt geblieben. Über die drei Frauen unter den 14 Nothelfern etwa gibt es folgenden Merkspruch: „*Margaretha mit dem Wurm, Barbara mit dem Turm, Katharina mit dem Radl – das sind die drei heiligen Madl.*“

Als das Christentum römische Staatsreligion wurde, ging die Zahl der Märtyrer verständlicherweise zurück. In der Folge wurden vor allem „Bekenner“, also Menschen, die wegen ihres Glaubens verfolgt, teilweise auch gefoltert worden waren, die

Marter aber überlebt haben, und Personen, die ein besonders asketisches, einsiedlerisches Leben in der Nachfolge Christi gelebt hatten, als Heilige verehrt.

Regional sind solche Menschen oft schon viele Jahrzehnte (oft auch Jahrhunderte) besonders im Volk verehrt worden, bevor sie offiziell von der Kirche als Heilige anerkannt worden sind. Erst seit dem 13. Jahrhundert konnte der Papst die alleinige Zuständigkeit für Heiligsprechungen für sich beanspruchen. Das geschah vor allem, um Beliebtheit und besonders ausufernden „Wildwuchs“ der Heiligenkulte zu verhindern.

## > Leben heiligen

Im Hochmittelalter entwickelte sich ein Aspekt der Heiligenverehrung besonders stark: Einzelne Berufsstände, ja ganze Städte und Länder erwählten sich Schutzpatrone, die im Gebet angerufen wurden. Auch in schlimmen, bedrängten Lebenslagen waren bald Heilige zuständig, die als erste Adresse der Anrufung galten. Entwicklungen wie diese entfremdeten die Heiligenverehrung vom ursprünglichen Gedanken, dass nämlich Menschen verehrt werden sollten, in deren Leben die Heiligkeit Gottes und die Nachfolge Christi besonders spürbar gewesen waren.

Der heilige Paulus schreibt an die Korinther: „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?“ (1 Kor 6,19). Auch wir sollten im eigenen Leben also nicht vergessen, dass wir Teil des heiligen Volkes Gottes sind, dass wir dem Heiligen in der Welt nachspüren und Zeugen für die Liebe Gottes sein sollten. Das Heilige ist nichts weit Entferntes, nichts Krudes und „Altfadrisches“, es ist das lebendige Feuer, das Gott in uns entzündet, das Licht, das uns durch alle Schrecknisse und Nöte der Welt hindurch leuchtet. Nichts weniger feiern wir in jeder heiligen Messe: Dass Gott in unsere Mitte tritt. Dass das Profane, Alltägliche heilig wird.



Ensemble „TuVioNika“



## Adventkonzert mit „TuVioNika“

Sonntag, 27. November 2022,  
17 Uhr, Pfarrsaal Eibiswald

Das Ensemble TuVioNika (Kunstwort aus Tuba, Violine und Harmonika) ist nicht nur bezüglich seiner Namensgebung ein Ensemble voller Überraschungen: Es spannt seinen musikalischen Bogen von unterschiedlichster Volksmusik („Volxmusic“) bis zu den Hits der heutigen Weltmusik. Der hiesige Künstler Martin Gollob aus Soboth freut sich auf ein Heimspiel, gemeinsam mit Birgit Schütz, Michael Zach und Robert Ederer.

Das Motto des Abends – „Eine volxmusicische Reise durch den Advent“ – wird sich durch das gesamte Konzert ziehen. Und weil ein Adventkalender 24 Türchen hat, muss ein echtes Adventkonzert auch 24 Songs und Lieder haben. Von „Advent is a Leuchtn“ bis zu „Last Christmas“ ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Der Verein EVI freut sich auf euer / Ihr Kommen!

Eintritt: 8 Euro.

Manuel Brauchart

Ensemble „TuVioNika“



Seit vor nunmehr 18 Jahren die Wallfahrt zum Heiligen Kreuz (Sveti Križ) bei Dravograd wiederbelebt wurde, brechen alljährlich des Wanderns nie müde werdende Pilger aus der Pfarre Eibiswald auf, um am Abend in Slowenien an der Lichterprozession hoch zu der 1851 geweihten Wallfahrtskirche und am anschließenden zweisprachigen Gottesdienst teilzunehmen. Wesentlich schneller ging's mit dem Bus, der nicht nur KMB-Mitglieder aus Eibiswald, sondern auch Christen aus St. Stefan ob Stainz und Deutschlandsberg mit an Bord hatte.

Einige Minuten nach acht waren es elf Personen beiderlei Geschlechts – kurz zuvor von EVI-Obmann Christoph Kremser und Vikar Dr. Helmut Schröcker verabschiedet –, die zum konditionell anspruchsvollen 32-Kilometer-Marsch nach Slowenien aufbrachen. Ausgestattet mit einer Wegzehrung in Form eines Likörs und eines kalorienreichen Riegels, setzten sich 22 Beine und beinahe ebensoviele Walking-Stöcke in Bewegung. Flotten Schrittes ging man am Gehweg entlang der Bundesstraße Richtung Aibl, kurz Richtung Radlpass, fortan bergwärts zum Anwesen Steppeler, wo von den Nachzüglern zur ersten Rast gerufen wurde. Die prachtvolle Aussicht in alle Himmelsrichtungen sorgte für eine fotogene Umgebung. Bald darauf hatte die Wandergruppe die Straße hoch nach St. Lorenzen erreicht. Unsere Freude am Wandern konnten auch ausschwärmende Hornissen im Bereich eines Marterls nicht trüben, und keine Viertelstunde später bot sich an diesem sonnigen Spätsommertag letztmalig die Gelegenheit, einen Blick ins Tal und damit in die Heimat zu werfen ...

Die nun folgenden Kilometer auf slowenischem Boden ließen auf ebenen, geschotterten Wegen ein rasches Vorankommen zu. Waldlichtungen gaben vereinzelt Ausblicke auf in der Einsicht liegende Bauernhöfe und auf das „ferne“ Sveti Simon frei.

### > Zu Mittag in Primon

Noch stand uns ein weit länger als eine Stunde dauernder Marsch auf großteils flachem Terrain nach Primon bevor. Kurz vor 11.45 Uhr erreichten wir die nur aus einigen Häusern und einem Sägewerk bestehende Siedlung, deren Mittelpunkt zweifellos die kleine Wallfahrtskirche Sveti Primož darstellt. Hier gesellte sich der zwölfte Mann zu uns. Er hatte es vorgezogen, als Solist vom Radlpass kommend bergwärts zu wandern. Aufgrund des Sonnenstandes um die Mittagszeit behalten wir uns den Ausblick ins Tal nach Muta und zur Drau nur trüb in Erinnerung. In weitaus besserer Erinnerung sollte uns der herzliche Empfang von Berta samt Ehemann wenige Minuten später bleiben. Aufstrichbrote, Getränke, Kuchen und Kaffee sorgten für eine abwechslungsreiche Kulinarik – eine Bewirtung, die zur Nachahmung empfohlen werden kann und die uns lange dankbar und geistig präsent bleiben wird. Weil der Kaffee nicht aus dem Automaten kam, sondern mit heißem Wasser aufgegossen wurde, verzögerte sich der Aufbruch ins Tal doch um einige Minuten. Wieder unterwegs, bot sich alsbald ein schöner Fernblick zu den felsigen Erhebungen im Nordwesten Sloweniens. Nachdem wir nochmals einen kurzen Blick zurück zu dem nun von heranreifenden Äpfeln und Birnen umrahmten Bergkirchlein Sveti Primož



Blumen am Wegesrand



Köstliche Bewirtung bei Berta. Links vorne auf der Bank: zwei Gastwanderer aus St. Josef

geworfen hatten, ging's flotten Schrittes talwärts. Der stets unmarkierte Pfad führte teils auf einem von Unwettern schwer in Mitleidenschaft gezogenen Hohlweg und teils auf asphaltierten Hofzufahrtsstraßen Richtung Muta. Links und rechts des Weges traf man auf zahlreiche klein strukturierte landwirtschaftliche Anwesen – und vor so manchem Haus verschaffte sich ein Hund, meist undefinierbarer Rasse, Respekt und Aufmerksamkeit. Vielleicht wollten uns die zahlreichen Vierbeiner aber auch nur herzlich willkommen heißen ...

Auf ebenen Pfaden und mehrmals durch kleinere Siedlungen schritten zwölf Köpfe auf Gortina zu. Aus der Ferne konnte man Bauern beobachten, die mit Traktoren und daran gekoppelten landwirtschaftlichen Geräten auf Wiesen und Feldern werkten.

Im schattigen Gastgarten einer Pizzeria nahmen wir entgegen unseren Erwartungen keine Bestecke zur Hand, sondern packten die mitgebrachten Jausen aus, zumal man uns zwar reichlich Getränke servierte, wir aber nichts zu essen erhielten. Den beiden hübschen slowenischen Kellnerinnen jüngerer Datums sei verziehen ...

Dass in Slowenien ebenso viele Lkw mit österreichischem Kennzeichen unterwegs sind wie bei uns mit slowenischem, bestätigte der 15-Minuten-Marsch auf einem asphaltierten Fuß- und Radweg entlang der stark befahrenen Bundesstraße hin zur Draubrücke bei Trbonje.

Einige Weidezäune überquerend, gelangten die nun bereits ziemlich Müden zum sechs Kilometer langen Rad- und Fußweg am rechten Draufer Richtung Dravograd. Nur vereinzelt gab der Wald einen eingeschränkten Blick auf die ostwärts fließende Drau frei. Die Kilometer zogen sich und endeten erst, als die verfallene und beinahe schon vom Wald eroberte Burgruine und der

stattliche Bahnhof in unser Blickfeld rückten. Und im Gegenlicht der Abendsonne tauchte erstmals unser Wanderziel auf – die Wallfahrtskirche Sveti Križ. Betritt man Dravograder Boden, so erinnert man sich unweigerlich an die Monarchie, war Unterdrauburg seinerzeit doch der letzte nennenswerte Unterkärntner Ort an der Drau. Von größerer Bedeutung war damals der Bahnhof, denn zu Kaiser Franz Josephs Zeiten kreuzten sich hier zwei wichtige Schienenwege, nämlich die Staatsbahnlinie Zeltweg–Cilli und die Hauptstrecke der Südbahn von Wien nach Triest.

Vorbei am geschichtsträchtigen Bahnhof visierten wir eilenden Schrittes kurz vor 18 Uhr unser nächstes Ziel an, ein Hotel, das sich architektonisch deutlich von anderen Bauwerken des Ortes abhebt. Die verschwitzten Körper harmonierten nur bedingt mit dem zeitgemäßen Mobiliar. Hier wurde von einigen in aller Eile das Mittagessen nachgeholt – übrigens zu einem Zeitpunkt, an dem der Bus in Eibiswald bereits Fahrt aufgenommen hatte.

Gestärkt und mit frischem Schwung schafften 24 müde Füße die letzten Kilometer in das Dorf Dobrova noch zeitgerecht.

### > Lichterprozession

Am Vorabend des Kreuzerhöhungsfestes begann der liturgische Teil mit der meditativen Prozession, vorbereitet und vorgelesen vom Vorsitzenden der KMB Österreich, Mag. Ernest Theußl. Während der fünf Stationen stellte er die biblischen

Berge Horeb (Berg der Gotteserscheinung), Sinai (Berg der Gesetzgebung), den Tabor (Berg der Verklärung und Bindeglied zwischen Altem und Neuem Testament), den Ölberg (Berg der Todesangst Christi) und den Berg Golgotha (Ort der Kreuzigung und Erhöhung) vor. Unterteilt wurden die hörenswerten Texte jeweils vom Lied „Du Herr gabst uns dein festes Wort“ und vom Rosenkranzgebet (Vorbeter: Alois Waltl).

Dank der steirischen Pilger war die Kirche auf dem 526 Meter hohen Makotschnik-Hügel während des zweisprachigen Gottesdienstes gut gefüllt (Zelebranten: Vikar Dr. Hubert Schröcker/Eibiswald, Pfarrer France Kraner/Dravograd und Pfarrer Friedrich Trstnjak/St. Stefan). DI Hebenstreit (St. Stefan) und der regionale Chor sorgten für die musikalische Umrahmung. Mit Franz Volk nutzte ein weiterer Wallfahrer aus St. Stefan die Gelegenheit, einen Mariazeller Pilgerstab, der ihn seit 66 Jahren auf zahlreichen Pilgerreisen begleitet hatte, an die Katholische Männerbewegung zu übergeben. Mit der in Deutsch und Slowenisch vorgetragenen Litanei, dem eucharistischen Segen und der Lichterprozession rund um die Kirche endete der liturgische Teil dieser Wallfahrt.

Bei der abschließenden Agape – ein Akt der Begegnung und der Völkerverständigung – trumpten unsere südlichen Nachbarn einmal mehr mit ihrer grenzüberschreitenden Gastfreundschaft auf.

**EVI und KMB luden zur Fuß- und Buswallfahrt nach Sveti Križ**

# 42.000 Schritte zum Heiligen Kreuz



Lichterprozession in Sveti Križ

WILLIBALD ROßWMANN (4)



Erntedank in  
Eibiswald:

## Eine **Krone** für die Pfarrkirche



Mit dem Einzug der Erntekrone – sehenswert gestaltet von Mitgliedern der Landjugend – in die Pfarrkirche begann am 9. Oktober der Erntedankgottesdienst, zelebriert von Vikar Dr. Hubert Schröcker und gesänglich umrahmt von Mädchen und Buben der Volksschule unter der Leitung von Rel.-Lehrer Karlheinz Lipp

WILLIBALD ROSSMANN (4)



Erntedankschmuck am Anna- und ...

... Josefsaltar in der Pfarrkirche Eibiswald



GERLINDE WALT-URL

## Erntedank in St. Lorenzen: Stimmungsvoller **Dank**

Mit der feierlichen Segnung der Erntekrone begann in St. Lorenzen heuer wieder das Erntedankfest. Mit Texten zu den mitgebrachten Erntegaben wurde auf den Sinn des Dankens für die Ernte und auf unser Leben aufmerksam gemacht. In unserer Pfarrkirche, die zuvor von Frauen mit Erntegaben geschmückt wurde, feierte Pfarrer Anton Novinscak mit uns die hl. Messe. Mit traditionellen Erntedankliedern, gesungen vom Kirchenchor und den Kirchenbesuchern, sowie dank einer wunderbaren musikalischen Umrahmung von einer Instrumentalgruppe (Zither, Gitarre, Harmonika und Klarinette) feierten wir einen überaus stimmungsvollen Dankgottesdienst. Im Anschluss daran waren alle zu Getränken, Würsten und

Kuchen eingeladen. So konnte die Caritas-Erntesammlung mit einem Betrag von 200 Euro unterstützt werden. Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

**Gerlinde Waltl-Url**



GERLINDE WALT-URL

## Erntedank in der Kreuzkirche: Kirchenschmuck

ANNELIESE MADER



Auch heuer feierten wir in der Kreuzkirche eine schöne Erntedankmesse, erstmals mit Vikar Dr. Hubert Schröcker. Wie die Jahre zuvor sorgte auch diesmal Adolfine Still für den liebevollen Kirchenschmuck und die gute Vorbereitung der heiligen Messe. Im Anschluss daran gab es eine stärkende Agape mit Tee und Brot. „Vergelt's Gott!“

Ingrid Harrich



ANNELIESE MADER

Erntedank im Perisutti-Pflegezentrum

Der Besuchsdienst des Sozialkreises hat gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Perisutti-Pflegezentrums eine prachtvolle Erntekrone gebunden. Ein Danke allen Beteiligten! **Anneliese Mader**

## Erntedank in Soboth: Ernte teilen – Hoffnung schenken

FRIEDRIKE NIEDEREDER (2)



Wenn wir Erntedank feiern, bedanken wir uns für die Früchte des Sommers. Die Erntekrone ist das Meisterstück des Dankes. Bei uns in Soboth wird die Erntekrone Jahr für Jahr jeweils auf einem anderen Bauernhof gebunden, organisiert von unserer Ortsbäuerin Manuela Temmel. Diesmal waren wir bei Wolfgang Lückner vulgo Rapnig in Untersoboth. Dafür allen Beteiligten ein herzliches „Vergelt's Gott!“. Am Erntedanksonntag zog Vikar Hubert Schröcker mit der Erntekrone und vielen Kindern, die die Erntegaben zum Altar brachten, in die wunderschön geschmückte Kirche ein. Besondere musikalische Rhythmen und Lieder unserer Ortsmusik begleiteten den Dankgottesdienst, der unter dem Caritas-Motto „Ernte teilen heißt Hoffnung schenken“ stand.

Gerade jetzt zum Erntedankfest bekommen Hoffnung und Teilen eine ganz besondere Bedeutung. Trotz aller Krisen – von der Pandemie bis zum Ukrainekrieg, von der Teuerung bis zur Energieknappheit – macht uns die Hoffnung stark, aber auch das Gemeinsame und Hilfreiche, denn christlicher Erntedank ist immer verbunden mit dem Blick auf Notleidende, denen die Ernte versagt geblieben ist, um mit den Schwierigkeiten des Lebens fertig zu werden.

Erntedank ist auch die Zeit, um wieder jenen Sobother Damen Danke zu sagen, die von Ostern bis zum Erntedankfest in Zweierteams den Blumenschmuck in unserer Pfarrkirche und in der Lehardikirche wunderbar gestalten.

Friederike Niedereder



St. Oswalder Erntedankkron

Erntedank in St. Oswald:

## Erntezeit ist Dankeszeit

„Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, o Gott, von Dir. Wir danken Dir dafür.“

Mit der traditionellen Erntedankkronen, überaus gelungen gefertigt von der Oswalder Landjugend, und einem Gottesdienst, umrahmt vom Kirchenchor, wurde dem Schöpfer für die gute Ernte gedankt. Mit der anschließenden Agape des Pfarrgemeinderats fand die Feier des Erntedanksonntags ihren Ausklang. Allen Mitwirkenden gilt ein herzliches „Vergelt's Gott!“.

Johannes Eisner

St. Oswald

# Willkommen auf halber Höhe!

ILSE EISNER

Willkommen – mittendrin!



In der festlich geschmückten St. Oswalder Pfarrkirche feierte Vikar Dr. Hubert Schröcker gemeinsam mit der zahlreich erschienenen Pfarrbevölkerung seinen ersten Gottesdienst.

Nach dem feierlichen Einzug erfolgte namens der Pfarrangehörigen die offizielle Begrüßung in Form eines herzlichen „Grüß Gott!, Segn’s Gott! und Glück auf!“ durch den gf. Vorsitzenden des PGR-Teams, Johannes Eisner.

Darüber hinaus verliehen diesem ersten Gottesdienst unseres Vikars die vollzählig anwesenden Minis, das gesamte Pfarrteam sowie der Festgesang des Kirchenchors und die durch den Kirchenraum ziehenden Weihrauchschwaden ein würdevolles Stimmungsbild.

Wie so oft in den letzten Jahren des Kommens und Gehens geistlicher Herren wurde auch diesmal wieder ein traditioneller „Oswalder Pepi“ als geistiges Präsent der Stärkung an den neuen Pfarrvikar überreicht.

Möge der „Oswalder Pepi“ unseren Vikar stärken und vielleicht ein wenig dazu beitragen, dass er recht lange unserem Pfarrverband erhalten bleibt.

**Johannes Eisner**

## Einweisungstour in der Bergpfarre St. Oswald

JOHANNES EISNER (4)

Unter kundiger Führung durch die Vertreter des Pfarrteams, Ing. Franz Mörth und John Eisner, erfolgte die Einweisung unseres neuen Vikars Dr. Schröcker in die allgemeinen und speziellen Besonderheiten sowie Gegebenheiten der Bergpfarre. Durch den straff getakteten

Zeitrahmen mit Abholung um 8 Uhr in Eibiswald – Frühstück im Oswalder Pfarrhof – Pfarrpräsentation – Einweisung in die Pfarrkirche – Ortsrundgang – Fahrt durch die Pfarre – Halt an markanten Aussichtspunkten sowie vielen „Grüß Gott!“ und Erstgesprächen mit Jung und Alt konnte

erfolgreich ein erster Eindruck von Land und Leuten sowie Sitten und Gebräuchen vermittelt werden.

Beladen mit vielen Eindrücken, endete für Vikar Schröcker die Orientierungstour um 17 Uhr am Ausgangspunkt im Pfarrhof Eibiswald. Ziel erreicht! **Johannes Eisner**



Bei den Kids



Grüß Gott, Plonz'n-Bauer!



Kirchenführung



Siak-Kapelle: Mit Frieda Knass, der ältesten Pfarrbewohnerin

# Musikschüler:innen vor den Vorhang!

Namens der sieben ukrainischen Kinder in St. Oswald übermittle ich ein herzliches Dankeschön dem Direktor der Erzherzog-Johann-Musikschule Wies, Mag. Mag. Franz Masser, seinen Musikpädagog:innen und den Musikschüler:innen für eine gute Tat.

Im Rahmen der Vorspielabende in unserer Region haben sie durch ihr Engagement für einen guten Zweck freiwillige Spenden in der Höhe von 2.550,54 Euro eingespielt. Jeweils die Hälfte der Gesamtsumme wurde an die steirische Kinderkrebshilfe sowie über die Plattform „Ukraine-Hilfe – Eibiswald hilft!“ an die ukrainischen Kinder in St. Oswald o. E. übergeben. Eine gelungene karitative Aktion des Miteinanders, die Wertschätzung verdient. Sie hilft nicht nur der steirischen Kinderkrebshilfe und den ukrainischen Kindern, sondern sie ist auch über die dabei erbrachten musikalischen Leistungen hinaus, im Sinne des Gemeinschaftsgedankens, als ein ausgezeichnete pädagogischer Schritt zur Vorbereitung junger



JOHANNES EISNER

Sieben Mal Danke! (Das Baby verschief den Fototermin)

Menschen auf das Leben zu bewerten. Ganz im Sinne des Namensgebers der Musikschule – Erzherzog Johann. Dafür allen

Beteiligten, der Führung und den Durchführenden Lob und Anerkennung. – Danke!  
**Johannes Eisner**

## KFB-Ausflug: Ein Wiedersehen mit einem Bekannten

Nach zweijähriger corona-bedingter Pause traten die KFB-Mitglieder wieder zu ihrem traditionellen Ausflug an. Mit dem Busunternehmen Koller führen die Damen am 12. August nach Köflach, um zuerst Stölzle Oberglas zu besichtigen. Im Anschluss daran fuhr die Reisegruppe weiter zur Kirche „Am Heiligen Wasser“. Dort feierten wir mit Vikar Mag. Josef Paier aus Hirschegg die heilige Messe und gedachten der verstorbenen Mitglieder. Unmittelbar neben der Kirche befindet sich das Gasthaus „Zum Heiligenwasser“, wo wir ein vorzügliches Mittagessen genossen. Für Kaffee und ein Plauscherl mit „Pfarer“ Paier, den wir aus seiner Kaplanszeit in Eibiswald noch in guter Erinnerung haben, blieb ebenfalls noch Zeit.

Während der Heimfahrt stoppten wir in Ras-sach, um dem dort ansässigen Kunst- und Handwerksmuseum einen Besuch abzustatten.

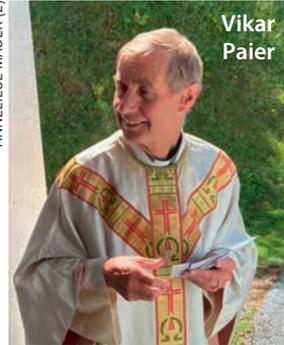
Zuletzt labten wir uns mit einer guten Jause in gesprächiger Runde im Bus-schenschank Schipfer in St. Ulrich im Greith.

Alles in allem war es ein gelungener Tag bei schönem Wetter und netten Begegnungen.

Einmal mehr gebührt unserer Obfrau Grete Paulitsch ein großes Danke-schön für die gute Organisation dieser erinnerungswürdigen Ausfahrt.

**Anneliese Mader**

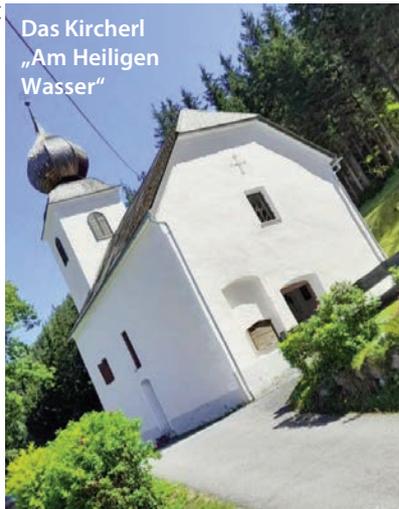
ANNELIESE MADER (2)



Vikar Paier



ANNELIESE MADER (2)



Das Kircherl „Am Heiligen Wasser“



Reisefreudige KFB-Mitglieder

## Eibiswald

## Nachruf



KK

## Vinzenz Wechlitsch †

Auf dem Bachbauernhof, wo er 1933 als jüngstes von acht Kindern geboren wurde, schlief Vinzenz Wechlitsch im 89. Lebensjahr friedlich ein. Da sein Bruder Karl, der vorgesehene Hoferbe, im Krieg 1943 gefallen war, durfte er nach der Hochzeit 1958 den Bachbauernhof übernehmen. Er bearbeitete ihn gemeinsam mit seiner Frau Juliane mit viel Fleiß. Stolz war er auf seine große Familie mit acht Kindern, 23 Enkel- und 21 Ur-enkelkindern. In den Wintermonaten frönte er seinem Hobby, dem Korbnähen, und fand sich an jedem Mittwochabend beim Hofjäger zum Kartenspielen ein. In der Pfarre Eibiswald war er ein eifriger Pfarrfest-Helfer und Caritas-Sammler und verrichtete bis zuletzt den Dienst als Vorbeter. Beim Seniorenbund war er ein gern gesehenes Mitglied, sang im Seniorenchor mit und war Vorbeter bei Wallfahrten oder Maiandachten. Der Katholischen Männerbewegung hielt er über 35 Jahre die Treue. Dem Verein EVI wird er als weltoffenes, hilfsberechtigtes und ruhiges Mitglied in Erinnerung bleiben. Jahrzehntlang war er auch bei der Feuerwehr und dem Bauernbund. Nur wenn seine Gesundheit nicht mitspielte, ließ er die Sonntagsmesse aus, ansonsten war dies für ihn und seine Frau ein zentraler und wichtiger Fixpunkt im Leben. Nun bleibt sein Platz in der ersten Reihe für immer leer. Pfarrer Markus Lehr zelebrierte den Trauergottesdienst, der vom Kirchenchor und der Markt-Musikkapelle umrahmt wurde. Die Pfarre Eibiswald wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.



GUDRUN THÜNAUER

25. September, Pfarrkirche Eibiswald:

## Kindergottesdienst

Auf Einladung des Arbeitskreises Familie und Gemeinschaft feierte Aushilfspriester Mag. Anton Novinscak am 25. September mit den Jüngsten unserer Pfarre die heilige Messe, die zum Thema „Schöpfung“ von Gudrun Thünauer, Gudrun Pfaffenwimmer und Sabine Jammerneg perfekt vorbereitet und mitgestaltet wurde. Auch die musikalische und gesangliche Begleitung von Kerstin Jammernegg, Verona Heschl und Sophia Harrich war sehr hörenswert.

Rupert Garnez



ANNELIESE MADER

**WECKERLSONNTAG IN EIBISWALD.** Ein Danke allen, die am 18. September mit ihrer Spende für die Kinder in den ärmsten Ländern Europas einen Beitrag geleistet haben!

- **Krippenverkaufsausstellung ab 2. November 2022 bis 8. Jänner 2023**  
Museumsshop Diözesanmuseum Graz, Bürgergasse 2, 8010 Graz.  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr., 9 bis 17 Uhr, Sa., 11 bis 17 Uhr.
- **Weihnachtsausstellung „O Jubel, o Freud“**  
Krippen, Bilder und Lieder rund um Weihnachten. **Eröffnung: Dienstag, 15. November 2022, 19 Uhr. Ausstellungsdauer: 16. November 2022 bis 8. Jänner 2023.**  
Mo. bis Fr., 9 bis 17 Uhr, Sa., So., Ftg., 11 bis 17 Uhr. **Geschlossen** am 25., 26. und 31. Dezember 2022 sowie am 1. Jänner 2023.  
Tel.: 0316 8041-890,  
E-Mail: dioezesanmuseum@graz-seckau.at

## 8. September, Höchwirtkapelle: **Premiere in Staritsch**



ANNELIESE MADER



ANNELIESE MADER

Zum Fest Mariä Geburt am 8. September fand in der Höchwirtkapelle die traditionelle heilige Messe erstmals mit Vikar Hubert Schröcker statt, der sichtlich seine Freude daran hatte. Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ allen Betreuern und Schmückern des Staritscher Kirchleins!

Manuel Brauchart

Soboth

*Schon gehört?*

# Neues Turmfenster für die Lehardikirche



Vier fleißige Helfer



Ein Globradl half



Das neue Turmfenster



HUBERT U. FRIEDRIKE NIEDEREDER

Im letzten Winter stürzte durch einen Sturm ein Turmfenster, das abgemorscht war, vom Kirchturm auf den Kirchplatz.

Franz Dam, unser Tischler für handwerkliche Notfälle in der Kirche, war sofort bereit, den Schaden zu beheben. Nach der Besichtigung und Planung gelang es ihm mit seinen Helfern, das neue Turmfenster (im Ausmaß von 1,5 mal 2 Meter und 120 Kilogramm) aus Lärchenholz einzusetzen. Die Montage in ca. 20 Meter Höhe schaffte er mit einem Globradl, das er innen verankerte und somit unter Mithilfe einer Leiter und von starken Helfern das Fenster hochziehen konnte.

Das neue Turmfenster mit Balkenlamellen wurde mit neuen Ankern im Turm befestigt und wird den Innenbereich des Kirchturms von St. Leonhard vor Regen und Schnee schützen.

Lieber Franz, im Namen der Pfarre danken wir dir für deinen Einsatz und deine Unterstützung! **F. Niedereder**

FRIEDRIKE NIEDEREDER (3)

## Willkommen in Soboth!

Anfang September begrüßte die geschäftsführende Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Friederike Niedereder, Vikar Hubert Schröcker in unserer Pfarre mit einem Blumengruß aus dem „Blumendorf“.

Der Kirchenchor begleitete mit einer rhythmischen Messe den ersten Gottesdienst, den Vikar Schröcker mit uns feierte.

Anschließend luden die Pfarrgemeinderäte beiderlei Geschlechts nach der Messe zu einer Agape auf den Kirchplatz ein, wo erste „Kennenlerngespräche“ aufgenommen werden konnten. Wir hoffen, dass unser neuer Vikar die vielen aktuellen Eindrücke genießen kann und in Zukunft gerne in unserem Pfarrverband wirken wird. **F. Niedereder**



**VERONIK  
& PRIMUS**  
RECHTSANWÄLTE

**Zivilrecht & Prozessführung  
Ehe- & Familienrecht  
Erbrecht  
Vertragserrichtung  
Mediation  
Wirtschaftsrecht  
Strafrecht  
Verwaltungs- & Verwaltungsstrafrecht  
Inkassowesen**

**Mag. Ulrike Veronik-Pongratz  
Mag. Birgit Primus**

Veronik & Primus Rechtsanwältinnen OG  
8552 Eibiswald 3  
Tel.: 03466/42740  
E-Mail: [office@veronik-primus.at](mailto:office@veronik-primus.at)  
[www.veronik-primus.at](http://www.veronik-primus.at)

**WEIHNACHTSKONZERT der Markt-  
musikkapelle Eibiswald am Freitag,  
23. Dezember, um 19 Uhr im Festsaal.**

# Pfarrkalender

1. November bis 21. Dezember 2022

## Kontakte Öffnungszeiten

### Kontakte im Pfarrverband Eibiswald:

Vikar Dr. Hubert Schröcker,

0676/8742 6284

Kaplan Barnabe Nziranziza, Bth,

0676/8742 6598

Pastoraler Mitarbeiter Manuel Brauchart,

0676/8742 6592

### Kontakte im Seelsorgeraum

#### Sulm-Saggautal:

Seelsorgeraumleiter Mag. Markus Lehr,

0676/8742 6762

Pastoralverantwortlicher

Florian Schachinger, 0676/8742 6634

Handlungsbevollmächtigte für

Verwaltung Nadja Wetl, 0676/8742 6044

#### Öffnungszeiten:

##### Pfarrkanzlei:

Montag: 8.30 bis 11.00 Uhr und

14.00 bis 16.00 Uhr

Mittwoch und Freitag: 8.30 bis 11.00 Uhr

##### Friedhofsverwaltung:

Montag: 14.00 bis 16.00 Uhr

Tel.: 03466/42226

E-Mail: eibiswald@graz-seckau.at

**Auf der Homepage unseres Pfarr-**

**verbandes finden Sie aktuelle Infos,**

**Fotos, die Gottesdienstordnung und**

**das Pfarrblattarchiv –**

**[www.eibiswald.graz-seckau.at](http://www.eibiswald.graz-seckau.at)**



## Pfarrverband

### Freitag, 4. November

14 bis 16 Uhr: Firmanmeldung im Pfarrhof  
Eibiswald

### Samstag, 5. November

10 bis 12 Uhr: Firmanmeldung im Pfarrhof  
Eibiswald

### Sonntag, 13. November

„Welttag der Armen“, Elisa-  
bethsammlung der Caritas

### Sonntag, 4. Dezember, 2. Advent

„Sei so frei“, Sammlung der KMB

### Sonntag, 18. Dezember, 4. Advent

Bußgottesdienste



## Eibiswald

### Heilige Messen an

#### Sonn- und Feiertagen:

**Samstag: 18.30 Uhr, Pfarrkirche**

**Sonntag: 9.00 Uhr, Pfarrkirche**

#### Wochentagsmessen:

**Dienstag: 18.30 Uhr, Kreuzkirche**

**Freitag: 9.00 Uhr, Pfarrkirche**

### Dienstag, 1. November, Allerheiligen

9.00 Uhr: hl. Messe mit dem ÖKB

14.00 Uhr: hl. Messe mit dem Kirchen-  
chor mit Entzünden der Ker-  
zen für alle † Pfarrbewoh-  
ner:innen des Vorjahres

14.45 Uhr: Friedhofsprozession

15.00 Uhr: Friedhofsandacht

17.30 Uhr: MGV-Andacht auf dem  
Friedhof

18.00 Uhr: Glockengeläute

18.30 Uhr: Rosenkranz

### Mittwoch, 2. November, Allerseelen

9.00 Uhr: hl. Messe mit Entzünden der  
Kerzen für alle † Pfarrbewoh-  
ner:innen des Vorjahres,  
anschl. Friedhofsprozession

18.00 Uhr: Glockengeläute

18.30 Uhr: Rosenkranz

### Sonntag, 6. November

„Kircheneck“

### Dienstag, 8. November

19.15 Uhr: eucharistische Anbetung

### Freitag, 11. November

11.00 Uhr: Martinmesse in St. Anton,  
gestaltet vom VCE

### Sonntag, 20. November

9.00 Uhr: Start der Firmvorbereitung;  
es singt die 3 m der MMS

### Samstag, 26. November

18.30 Uhr: hl. Messe mit Adventkranz-  
segnung

### Sonntag, 27. November, 1. Advent

18.00 Uhr: Adventkranzsegnung  
in Feisternitz

### Samstag und Sonntag, 3. und 4. Dezember

Adventmarkt, Weltladen

### Dienstag, 6. Dezember

19.15 Uhr: eucharistische Anbetung

### Mittwoch, 7. Dezember

6.30 Uhr: Rorate

### Donnerstag, 8. Dezember,

#### Mariä Empfängnis

9.00 Uhr: Festmesse mit dem  
Kirchenchor, „Kircheneck“

### Samstag, 10. Dezember, Anbetungstag

9.00 Uhr: Anbetungsstunde (KMB/KFB),  
Beichtgelegenheit

10.00 Uhr: hl. Messe mit dem Kirchen-  
chor

18.00 Uhr: hl. Messe – Barbarafeier  
mit der Knappschaft  
Pöfing-Bergla

### Sonntag, 11. Dezember

10.00 Uhr: 1. Sternsingerprobe, Pfarrsaal

### Mittwoch, 14. Dezember

6.30 Uhr: Rorate

### Mittwoch, 21. Dezember

6.30 Uhr: Rorate



## St. Lorenzen

### An Sonn- und Feiertagen:

**10.30 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche**

### Dienstag, 1. November, Allerheiligen

10.30 Uhr: Allerheiligengottesdienst, an-  
schließend Prozession zum  
Kriegerdenkmal bzw. zum  
Friedhof

### Mittwoch, 2. November, Allerseelen

18.00 Uhr: hl. Messe mit Friedhofs-  
andacht

### Sonntag, 6. November

10.30 Uhr: hl. Messe in St. Leonhard

### Sonntag, 27. November, 1. Advent

10.30 Uhr: hl. Messe mit Adventkranz-  
segnung

### Freitag, 16. Dezember

15.00 Uhr: hl. Messe in Rothwein

### Samstag, 17. Dezember

6.30 Uhr: Rorate

Unterstützungsprojekt für  
die Heimatpfarre unseres  
Kaplans Barnabe in Ruanda.

#### Projektkonto – Empfänger:

**Ruanda-Priesterauto,  
IBAN AT86 3805 6002 0100 8127,  
Verwendungszweck: Spende**



## St. Oswald

**An Sonn- und Feiertagen:**

**8.45 Uhr:** Rosenkranz

**9.00 Uhr:** hl. Messe in der Pfarrkirche

**Dienstag, 1. November, Allerheiligen**

13.30 Uhr: Heldengedenken

14.00 Uhr: Allerheiligengottesdienst und Friedhofsprozession

**Mittwoch, 2. November, Allerseelen**

9.00 Uhr: hl. Messe mit Friedhofsprozession

**Mittwoch, 23. November, Anbetungstag**

9.00 Uhr: hl. Messe, anschließend Anbetungsstunde

**Sonntag, 27. November, 1. Advent**

9.00 Uhr: Adventkranzweihe am Dorfplatz, anschließend Messe in der Pfarrkirche

**Mittwoch, 7. Dezember**

14.00 Uhr: hl. Messe, Adventeinkehrtag der KFB

**Samstag, 17. Dezember**

6.30 Uhr: Rorate



## Soboth

**An Sonn- und Feiertagen:**

**10.30 Uhr:** hl. Messe in der Pfarrkirche

**Dienstag, 1. November, Allerheiligen**

10.30 Uhr: Allerheiligengottesdienst, anschließend Friedhofsprozession

**Mittwoch, 2. November, Allerseelen**

10.30 Uhr: hl. Messe mit Friedhofsprozession

**Sonntag, 27. November, 1. Advent**

10.30 Uhr: hl. Messe mit Adventkranzsegnung

## Für ein Priesterauto!

Danke für deinen/Ihren Beitrag!



## Taufe · Ehe · Tod



### Eibiswald

Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Noah Kainz, Sohn des Erich Harrich und der Sigrid Kainz, Bachholz – Valentin Dietrich, Sohn des René Dietrich und der Nicole Julia geb. Aldrian, Aibl.

Das Sakrament der Ehe

spendeten einander:

Christian Schober und Silvia, geb. Tacer, St. Lorenzen – Stefan Franz Kiefer-Bernhart, geb. Kiefer, und Katharina Gabriele, geb. Bernhart, Oberlatein – Marco Fürpaß und Anna Maria, geb. Kremser, Eibiswald – Michael Wechtitsch und Lisa, geb. Michelitsch, Eibiswald.

Wir beten für die Verstorbenen:

Peter Nauschnegg, 72 Jahre, Sterlegg – Josef Heußerer, 94 Jahre, Aichberg.



### St. Oswald

Wir beten für die Verstorbenen:

Otto Kribernegg, 75 Jahre, St. Oswald – Maria Weitzer, 92 Jahre, St. Oswald – Rosa Mauthner, 88 Jahre, St. Oswald.



### Soboth

Wir beten für die Verstorbenen:

Erwin Enzi, 92 Jahre, Soboth – Maria Kremser, 95 Jahre, Soboth.

## Das Kircheneck-Team lädt wieder ein ...



Unser engagiertes Team besteht aus Hermi Roßmann, Elisabeth Hölbing, Annemarie Gosch, Resi Dobnigg und Barbara Wechtitsch (v. l. n. r.).

## Aktuelles

### > Gebetsmeinung des Heiligen Vaters

**November: Für leidende Kinder.** Wir beten für leidende, besonders für obdachlose Kinder, für Waisen und Opfer bewaffneter Konflikte, um Zugang zu Bildung und die Möglichkeit, Zuneigung in einer Familie zu erfahren.

**Dezember: Für Freiwillige in Non-Profit-Organisationen.** Wir beten, dass Non-Profit-Organisationen im Bemühen um menschliche Entwicklung Menschen finden, denen das Gemeinwohl ein Anliegen ist und die unermüdlich auf der Suche nach internationaler Zusammenarbeit sind.

### > Ärztedienste an Wochenenden

**Gesundheitstelefon 1450**

**Dr. Rudolf Bauer,**

**03468/238, von 8 bis 11 Uhr:**

Sa./So., 19./20. 11.; Sa., 24. 12. 2022

**Dr. Barbara Hagen,**

**03466/43322**

Kein Wochenenddienst

**Dr. Andreas Jöbstl,**

**03466/42219, von 9 bis 12 Uhr:**

So., 13. 11.; Sa., 10. 12. 2022

**Dr. Sabine Reiterer,**

**03466/42360, von 9 bis 12 Uhr:**

Sa./So., 17./18. 12. 2022

### > Spenden

**Für die Pfarrkirche Eibiswald:**

vom Begräbnis

† Vinzenz Wechtitsch

1.000 Euro

„Vergelt's Gott!“

Es ist toll, wieder mit Freude und Spaß in die neue Kircheneck-Saison starten zu können, nachdem die Coronapandemie das Kircheneck lange verhindert hatte.

Zu Beginn möchten wir uns für die vielen Mehlspeisspenden bedanken.

Mit den Einnahmen haben wir schon neue Vorhänge für den Besprechungsraum im Pfarrhof und einige dazu passende Accessoires gekauft. Wir werden auch bei der Kirchturmrestaurierung einen Beitrag leisten.

Auch die Minis gestalten ein Kircheneck, und zwar am 8. Dezember 2022.

Wir freuen uns auf euren Besuch!

**Hermi Roßmann**

4. Oktober,  
Pfarrhofgarten:

# Tiersegnung

RUPERT GARNEZ



Blauer Himmel, viele Menschen, Katzen und Hunde ...

Eine beachtliche Anzahl an Tierbesitzern und Tierfreunden ist am Welttierschutztag der Einladung der Pfarre gefolgt und hat ihre Lieblinge wie ein Pony, Katzen, Hühner, Hunde, Schildkröten bis zum kleinsten Tier, einen Fisch, zur Tiersegnung mitgebracht.

Unser neuer Priester, Vikar Dr. Hubert Schröcker, und Religionslehrer Karlheinz Lipp haben mit einer Kinder-

Gruppe der Volksschule eine sehr schöne Feier mit Tierrätseln und Kinderliedern dargeboten.

Ein Dankeschön auch an die Firma Spar Eybel für die gespendeten Süßigkeiten!

Weitere Bilder dieser Tiersegnung sehen Sie auf unserer Pfarrwebsite <http://eibiswald.graz-seckau.at> unter Foto-Videogalerie.

Erscheinungsort: 8552 Eibiswald  
Verlagspostamt: 8552 Eibiswald

02Z033413 M

P. b. b.



Junge Sängerinnen und Sänger



Ein Pony mit fescher Begleitung



Gesegnet seien Mensch und Tier



„Hallo, rechts unten im Glas schwimm' ich“

RUPERT GARNEZ

RUPERT GARNEZ (3)